

DER FREIBURGER NATIONALÖKONOM ROBERT LIEFMANN

Robert Liefmann wurde 1874 als Sohn des Kaufmannes Semmy Liefmann in Hamburg geboren. Hier verbrachte er seine Kindheit. Robert wurde, wie seine Geschwister, evangelisch getauft, nachdem die Eltern zum evangelischen Glauben konvertiert waren. Die Mutter zog nach dem Tod des Vaters mit den Kindern nach Freiburg. In der Goethestraße 33 im bürgerlichen Stadtteil Wiehre kaufte sie 1894 eine Villa. Robert studierte Nationalökonomie in Freiburg, Berlin, München und Brüssel. In Gießen habilitierte er sich und wurde 1904 außerordentlicher Professor für Nationalökonomie in Freiburg, 1914 dann ordentlicher Professor. Infolge der nationalsozialistischen Gesetze zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verlor er 1933 seinen Lehrstuhl an der Universität. Auch seine Schwester Else wurde durch die neuen Gesetze der Nationalsozialisten scharf diskriminiert. Aufgrund der Nürnberger Rassengesetze wurde ihr die Kassenzulassung entzogen und sie musste ihre Praxis aufgeben. Am 22. Oktober 1940 deportierte die Gestapo die Geschwister Else, Robert und Martha in das südfranzösische Lager Gurs. Die Familie wurde enteignet, das Haus „arisiert“. Die Gestapo nutzte das Haus in der Goethestraße. Robert starb infolge der schrecklichen Bedingungen im Konzentrationslager. Martha gelang die Ausreise, Else floh in die Schweiz. In Zürich verbrachten sie die letzten Jahre ihres Lebens. Martha starb 1952, Else 1970.

Nach Kriegsende wurde das Haus von der Französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und diente der Militärpolizei als Stützpunkt. Später ging an das Land Baden-Württemberg, das dort von 1949 bis 2000 ein Polizeirevier einrichtete. Im Zuge eines Restitutionsverfahrens gelang es Else Liefmann, das geraubte Haus in der Goethestraße zurückerhalten. Allerdings wollte sie nicht mehr nach Deutschland zurück. Heute wird das Liefmann-Haus als Gästehaus von der Universität Freiburg genutzt. Vor dem Haus erinnern die Stolpersteine des Künstlers Günter Demnig, die auf Initiative von Marlies Meckel dorthin gesetzt wurden, an das Schicksal der Geschwister Liefmann.

Literatur:

Liefmann, Martha/Liefmann, Else/Wiehn, Erhard Roy [Hrsg.]: Helle Lichter auf dunklem Grund: die "Abschiebung" aus Freiburg nach Gurs 1940 - 1942 mit Erinnerungen an Professor Dr. Robert Liefmann, 2., erw. Aufl., Konstanz: Hartung-Gorre, 1995.

Freudenberg-Hübner, Dorothee/Wiehn, Erhard Roy [Hrsg.]: Abgeschoben : jüdische Schicksale aus Freiburg 1940 - 1942; Briefe der Geschwister Liefmann aus Gurs und Morlaas an Adolf Freudenberg in Genf, Konstanz: Hartung-Gorre, 1993.

Filmtipp:

Ein Haus erzählt Geschichte(n): Hinter der Fassade. Das Liefmann Haus in Freiburg. Ein Film von Sigrid Faltin. SWR 2007.